

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 9. April 1892.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen vom Bureau der Freiburger Zeitung, Reichenstraße 12, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Stückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

△ Der neue Ehrenbürger von Bellinzona

„Zum Gedächtniß seiner Thaten Sollte noch ein Denkmal prunken, Reichlich hätte er's verdient Um die Freundschaft der Hallunken“!

So hat Dürrenmatt seine berühmte Abrechnung geschlossen. Aber die Tessiner sind Schlaumeier und halten den Daumen auf dem Beutel! Ihrer „Großmutter“ (nonna) ein Denkmal zu errichten, würde ihnen Geld kosten, viel mehr Geld als sie ihr werth ist, und deshalb ignorieren sie den Vorschlag Dürrenmatts und geben ihren dankbaren Gefühlen für die Begünstigung der Aufrührer einen ebenso sinnigen wie — billigen Ausdruck, indem sie ihn, wo es geht zum „Ehrenbürger“ ernennen. Bellinzona hat am Sonntag damit den Anfang gemacht, und wahrscheinlich werden bald in den andern radikalen Städten die Revoluzer nachfolgen. Es kostet das ja gar nichts, und der große Feldherr wird doch eine unbändige Freude daran haben! Viel freilich darf er von seinen lieben Getreuen auch nicht erwarten. Waren doch von 700 Bürgern der Stadt nur 280 erschienen und von diesen stimmten gar noch 58 gegen den Antrag! Es ist also eine ziemlich magere Suppe, die man ihm bietet, aber so ein ruhmbedeckter Feldherr, was fragt der nach Wohlleben? Die Spartaner belamen auch keine Bouillon!

Wir unsererseits sind der Meinung, daß kein schweizerischer Landjäger seine Aufgabe im Tessin schlechter gelöst haben würde als Ränzli der große eidgenössische Oberst, ja wir glauben sogar, daß unter dem Kommando von 90^{0/100} unserer Landjäger die eidgenössischen Truppen nicht ungekräft so schmächtig mißhandelt worden wären und unser Militär vor ganz Europa nicht derart zum Rinderpott geworden wäre, wie es unter dem radikalen Molke in Duodez geschieht ist. Wir also schlagen die „Verdienste“ dieses Mannes nicht hoch an, und wir sind überzeugt, daß nicht nur die Zukunft ein sehr scharfes Urtheil über die Leistungen Ränzlis fällen wird, sondern daß auch die jetzt lebenden Politiker und Militärs unserer Nachbarstaaten über diesen ihren „Kameraden“ ihr Urtheil nur durch Rächeln und Achselzucken kundgeben.

Da scheint uns wirklich noch die journalistische Arbeit von „Bund“ und Cie. viel großartiger. Es war in der That eine Perfektarbeit der radikalen Zeitungsschreiber, die „Großmutter“ zu einem der größten Generale aller Zeiten zu stampeln. Seglaubt hat's ihnen freilich auch von ihren Lesern nicht der Tausendste, aber sie haben ihre Arbeit doch geleistet, ohne dabei zu lachen, und das schon war eine wirkliche Helde-

arbeit, viel bewundernswerther als alles was Ränzli im Tessin vollbracht hat. Und wenn die Begriffe von Recht und Gerechtigkeit in Bellinzona und Umgegend durch letzteren nicht so arg verwirrt worden wären, so hätte man unzweifelhaft einige von ihnen z. B. Bühler zuerst zu Ehrenbürgern ernennen müssen. Wahrscheinlich thut man's noch, aber es hätte ihnen der Vorrang gebührt von Gottes und Rechts wegen! Ränzli kann den Radikalen im Tessin auch noch manchen guten Dienst leisten, das ist richtig; denn wie er in Burgdorf z. B. von der „Berner Zeitung“ gesagt hat „zahlte er etwas dazu“, und für Geld kann man den Teufel tanzen sehen! Vielleicht haben die 150 getreuen Bürger von Bellinzona das auch erwogen und gedacht: haben wir einmal den Leim, so sind die Fliegen auch unser! Sonst könnten wir uns die großartige Rücksichtslosigkeit gegen die radikalen Zeitungsschreiber auch nicht recht erklären!

Nun raunt mir mein Vetter ins Ohr, ob es denn überhaupt eine „Ehre“ sei, wenn von 700 Bürgern einer Stadt 168 Revoluzer unter Protest jemanden zum „Ehrenbürger“ ernennen? Und diese Frage verdirbt mir wahrhaftig alle Freude an „dem Geschriebenen“ — ich möchte es wieder durchstreichen, aber der Seher wartet, es geht nicht mehr, und deshalb gebe ich (um bis Montag darüber nachdenken zu können) vorläufig eine ausreichende Antwort und sage: Jedem Narren freut seine Kappe und über den Geschmack läßt sich nicht streiten.

Kantone

Bern. Im Berner Großen Rath brachte am letzten Mittwoch Großrath Benz eine Mahnung an die Regierung ein, mit der er Hrn. Dürrenmatt und seine „Berner Volksztg.“ treffen wollte. Er führte aus, die Verloosungen, wie sie einige Zeitungsverleger veranstalten, z. B. die Verloosungen der „Berner Volksztg.“ und der „Emmenthaler Nachrichten“ seien nichts anderes als eine Lotterie und fallen daher unter die Gesetzgebung über das Lotteriewesen. Hr. Dürrenmatt bemerkte, die Gratisverloosung der „Buchszüchtig“ sei keine Geldlotterie; Niemand könne einem Zeitungsverleger oder einem Geschäftsmanne verbieten, seinen Kunden ein Geschenk zu machen. Uebrigens sei diese Verloosung für ein schlechtes Geschäft, erfordere große Mühe und Opfer und bringe wenig oder nichts ein, da sei ein fetter Burgdorfer Prozeß bann doch ein anderes Geschäft; da wird tagelang verhandelt vor einem parteiischen Gerichtspräsidenten. Da entseht plötzlich ein großer Tumult im Saale; der Pfeffer schießt den Herren gewaltig in die Nase und Nase: Schluß! Schluß! — Hinaus

mit ihm! — werden gehört. Der Präsident fordert Dürrenmatt auf, seine letzten Worte zurückzunehmen. Doch der wadere Ueli forcht sich nicht: „Ich nehme nichts zurück!“ seine Antwort. Damit war der Zwischenfall beendet. Die Motion Benz wird einstimmig angenommen. **Bern.** Marti stellte in einem Toast „seine Dienste dem Vaterland, in welcher Stellung immer (also auch als Regierungsrath), zur Verfügung.“ Das klingt ja ganz bescheiden.

Luzern. Der dem be-rühmten Basler Bankdirektor Wüest gehörende Egolzwiler See kommt zur gerichtlichen Versteigerung. Er ist auf Fr. 200 gewerthet.

Luzern. Die Wignau-Rigi-Bahn ist eröffnet.

St. Gallen. Seit 1887 sind im St. gallischen Rheinthal 10 Ortsgaststätten mit 610 Gebäuden ganz oder theilweise niedergebrannt. Der dadurch entstandene Brandassuranceschaden beträgt 1,516,777 Fr.

Graubünden. In der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag wurde in Davos in einem Curhotel eingebrochen und dabei einem tief im Schlafe liegenden Gurgast dessen ob dem Bette hängende goldene Uhr sammt Kette und eine goldene Eravattennadel, ferner das in den Beinkleidern enthaltene Bargeld, alles zusammen im Werth von ca. 1000 Fr. entwendet.

Solothurn. Man erinnert sich des Diebstahles, der in den ersten Tagen dieses Jahres in der Benedictiner Abtei Delle zum Nachtheile des Mgr. Bourquard, ist begangen worden. Es wurden dem greisen Geistlichen über 30,000 Fr. in Werthpapieren, sein sämtliches Erspartes, entwendet, ohne daß es bis jetzt gelang, den Dieb zu ermitteln. Nun erhielt der Bestohlene dieser Tage mit dem Postkempel Paris ein sehr nachlässig zugeschnürtes Packet, das für 9000 Fr. von den gestohlenen sizilianischen Titeln enthielt. Das anscheinend von Frankenthal geschriebene Begleitschreiben spricht das Bedauern aus, von dem Gestohlenen nicht mehr zurückerstatten zu können, da die übrigen Papiere verbrannt seien.

Tessin. Schweizerische Blätter lassen sich als nagelneue Neuigkeit den unmittelbar bevorstehenden Rücktritt der Staatsräthe Soldati und Gianella melden. Die Rücktrittsgesuche, von denen das des Hrn. Gianella schon seit der Septemberrevolution durch die politischen Freunde des Demissionärs nur mit Mühe war zurückgehalten worden, lagen aber bekanntlich bereits nach Bewerbung des Tramwagesetzes durch das Volk vor. Damals wurden die beiden Staatsräthe zur Zurückziehung ihres Demissionsbegehrens veranlaßt, damit nicht zur Wahl einer Konstituante noch die weitere politische Schwierigkeit eines theilweisen Regierungswechsels hinzukomme. Sie behielten sich aber beide vor, nach Verluß von 3-4 Monaten ihr unwiderrufliches Verlangen nach Entlassung aus dem Staatsdienst zu stellen. Es liegt also in jener Nachricht kein Novum vor. Nur das war unsers Wissens noch nicht bekannt, daß Hr. Staatsrath Gianella,

und Firmung

ren Verlag von Wallfahrts-rtigte Rosenkränze, die ver-iffige, Statuen, und Kerzen. w. Pfarrerherren und Wieder-

Ets. u 50 Ets. (271)

ziger, in Tafers.

ER

llon

he des em Auf-ang von t, Gelb-er vom er Wer-ten und alleiden. peltsche mster, wa bei

Boll: Apoth. Magnenant, mbé; in **Estavayer:** Apoth. in der Schweiz. (15)

und Renew

rzüglichster Qualität, ist stets Agenten. Nebst diesem d Phosphoritdünger, sowie

me ganzer Wagenladungen. en Polytechnikums in Zürich (57) (H 59 F)

r Schweiz

gegründet 1866

(79)

Halbstaum, staubfrei und	150 cm. breit	Fr. 22
" 60 "	" "	8
" 135 "	" "	19
" 120 "	" "	18
" 60 "	" "	7
" 60 "	" "	5
" 150 "	" "	31
" 120 "	" "	22
" 100 "	" "	9
" 75 "	" "	6

pfundweise à Fr. 5.

e,

ellen, zu billigen Preisen andlung, in Kerzer s andlung, in Lugnorre.

erkaufen

den und 2,000 Fuß Emd, bei Stephan Egger, in (35)

etteneggen

E. Rüffler Schmied in (268)

erkaufen

neu und Emd erster Qua- ch an Albin Boffo, in (270)

ein überaus tüchtiger Ingenieur, auf dem eidgenössischen topographischen Bureau ein neues Feld der Thätigkeit gefunden hat.

Zessin Der „Bund“ findet, die Ernennung Küngli's zum Ehrenbürger von Bellinzona trage wesentlich zur Pazifikation des Landes bei, — wieso, darüber schweigt er sich aus.

Waadt. Ein Einsender aus dem Waadt-Länder Jura klagt in der „Revue“, daß die Rehe, die Hiede der Wälder in jener Gegend, deren Vermehrung jeden Naturfreund mit Freude erfüllt, von herrenlosen Hunden viel geheßt werden. Seit kurzer Zeit sind nicht weniger als 6 im Umkreis von wenigen Quadratkilometern tot gefunden worden; zwei davon waren trüchtige Hiden, die eine mit drei, die andre mit zwei Jungen. Der Gewährsmann der „Revue“ glaubt versichern zu können, daß die wilden Hunde nicht aus der Waadt, sondern von jenseits der Grenze stammen.

Waadt. Die Gemeinde Affens, in der während der letzten Wochen fast allnächtlich Brandstiftungen vorfallen, hofft den unheimlichen Urheber dieser Verbrechen dingfest gemacht zu haben. Es handelt sich um einen 19jährigen Burschen, der bei einem ehrenwerthen Landwirth als Knecht dient. Er hat seit 14 Tagen sich das Amt des Feuerwächters gewußt übertragen zu lassen, und war auf diese Weise leichter im Falle, seinem verbrecherischen Gange nachzugehen. Immerhin mußte er genug Klugheit auf seine Brandstiftungen verwenden, da Nacht für Nacht das halbe Dorf auf den Mordbrenner paßt. Die Indicien sind für den Verhafteten eigentlich erdrückend. In den Verhören trägt er eine Gleichgiltigkeit zur Schau, die an Cynismus grenzt. Der Verdächtige hat als elternlose Waise das bittere Los eines Verdingknaben kosten müssen und wurde in seiner Jugend von Gemeinde zu Gemeinde gestoßen. Von einer ordentlichen Erziehung konnte dabei natürlicher Weise keine Rede sein. — Die Bewohner von Affens athmen erleichtert auf, „wie die Pariser nach Ravachols Verhaftung“, meint die „Estafette“.

Ausland

Frankreich. An vielen Orten — Danai, Narbonne, Jorat, Reims — wurde Dynamit in bedeutenden Quantitäten entdeckt und die Verhaftungen mehrerer Personen vorgenommen.

Frankreich. Ravachol gestand 3 Mordthaten, Schleichhandel und Fallschmüngerie verübt, sowie an den Explosionen betheiliget gewesen zu sein.

Unsere St. Alonsuswallfahrt nach Rom

(Fortsetzung.)

Kurz die Hauptgassen sind Kanäle und nur so die Nebengassen sind auf festem Boden, aber meist sehr eng, enger als „s Besegäpli“ in Freiburg. Deswegen sieht man auch — außer im königlichen Garten — in der ganzen Stadt weder Kutsche noch Fuhrwerk, weder Pferd noch Esel, sondern nur Schiffe, Gondeln und Gondelieri, und andere Leute.

Venedig hat über 100 Kirchen, viele „groß und schön“, zahlreiche öffentliche Denkmäler, ein weltberühmtes Arsenal, eine großartige Akademie der schönen Künste, wo man in 20 Sälen mit gegen 2000 Gemälden zc., im Bewundern von Meisterwerken eines Titiano, Tintoretto, Paolo Veronese und v. A. nicht satt wird. Ich darf mich nicht dran wagen etwas davon näher zu beschreiben; ich wüßte nicht wo anfangen und könnte nicht mehr aufhören und hat besonders

sein. — Ein Anarchist in Frauenkleidern wurde verhaftet.

Spanien. Madrid, 6. April. Die verhafteten Attentäter gestehen, das Senatsgebäude, Justizpalais, Staatsrats- und Königspalais sollten nacheinander gesprengt werden. — Furchtbare Aussichten überall!

Belgien. Dynamit! In Serain versuchte man das Direktorhaus der Cockerilgesellschaft in die Luft zu sprengen. Hausfront, Eingang, Thüren und Fenster wurden zertrümmert. — In einem Bergwerk stahlen die Anarchisten wiederum 200 Dynamit- und 35 Melinitpatronen. Es wird immer gemüthlicher.

Kanton Freiburg

Kreispiusverein. Der Vorstand des deutschen Kreispiusvereins hat an die verschiedenen Sektionen folgendes Zirkular versandt:

Geehrte Herren! In seiner Sitzung vom 10. März abhin hat das Komitee des Kreispiusvereins der deutschen Pfarreien des Kantons Freiburg beschlossen, die Jahresversammlung für 1892 am Pfingstmontag, den 6. Juni nächst hin in Düdingen abzuhalten. Es wurde zugleich die vielseitig gemachte Anregung zum Beschlusse erhoben, zur Besprechung unserer wichtigsten Tagesfragen die Lit. Gemeindebehörden und uns befreundeten Vereine zur Theilnahme einzuladen, da sie gleich Brüdern an der gemeinsamen Aufgabe der Förderung des wahren Volkswohles arbeiten. Diese Versammlung kann sich so zu einem ächten Familienfeste der deutschen katholischen Pfarreien gestalten, bei welchem jedem Vereine Gelegenheit geboten wird, über eine ihm genehme Frage das Wort zu ergreifen. Jeder theilnehmende Verein hat hier einen erwünschten Anlaß, seine Wünsche und Bestrebungen einem größeren Zuhörerkreis und zwar auch solchen mitzutheilen, die ihn bisher gar nicht oder nur dem Namen nach kannten.

Wir entbieten daher Ihnen und Ihrem liebwürthen Vereine hiemit die freundliche Einladung zu unserem Vereinskongress nebst dem Anerbieten, durch eines Ihrer Mitglieder einen Vortrag über einen passenden, praktischen Gegenstand halten zu lassen. Ihre diesbezüglichen Wünsche mit Namensangabe des Redners und des zu behandelnden Gegenstandes wollen Sie uns gütigst in Ihrer Rückmeldung vor dem 1. Mai nächst hin kundgeben, damit wir das Programm der Versammlung darnach definitiv feststellen können.

Empfangen Sie mit dieser herzlichen Ein-

teresse nur für Kunstkenner und Solche, die es schon besser wissen als ich. Um die eigentliche Stadt herum hat's noch eine Menge bebauter Inseln, gleichsam Vorstädte zu Venedig. Eine der berühmtesten ist die Insel S. Giorgio maggiore, von der gleichnamigen prachtvollen Kirche mit einem schönen aber müßig aufgehobenen Benediktinerkloster, jezt Kaserne, wie das so Brauch ist bei Kloster- und Kirchengüter-„Reorganisirungen“. Man jagt die friedlichen, frommen, geschiedten und wissenschaftlichen Ordensleute hinaus und logiert büchsen- und fluchtnalende Soldaten, Scheusalen von Menschen mit „luggelismeten“ Gewissen und Geistesgestörte hinein, d. h. man macht aus den Stätten des Friedens, des Gebetes und der Gottseligkeit und der gründlichsten Wissenschaft Kasernen, Gefängnisse und Narrenhäuser: aber es ist doch immer weniger Platz für Alle welche hineingehören, nämlich in's Gefängniß und in's Narrenhaus. — Die Kirche S. Giorgio ist eine großartige, imponirende Basilika mit Kuppel, ohne Kuppel denkt man sich in Italien keine recht schöne, vollständige Kirche. Viele meiner Leser werden nun fragen: „Was ist Basilika und was ist Kuppel?“ Da muß ich jezt eine gelehrte, aber doch unbedrübte Miene aufsetzen um diese Fragen zu beantworten. Also:

ladung zu einem gemeinsamen Bruderkongress die Versicherung unserer freundschaftlichen Gesinnung, unserer Hochachtung und Werthschätzung.

Uebewyl und Schmitten, im März 1892.

Namens des Kreis-Pius-Vereins:

Der Sekretär, Der Präsident,
Helfer, Pfarr-Rektor. B. Voulanthen.

Zur Beachtung für die deutschen Katholiken der Stadt und Umgebung! Die Hochwürdigsten Herren Chorherren der Liebfrauenkirche veröffentlichten in Nr. 81 der „Liberts“ eine Gottesdienstordnung derzufolge der bisherige sonntägliche Gottesdienst für die Deutschen in ihrer Kirche vom Palmsonntag ab nicht mehr stattfinden kann.

Hochw. Herr Dekan Tschopp, der bislang die Predigt zu halten pflegte, überhaupt den Gottesdienst besorgte, ist der Beschluß auch schriftlich offiziell mitgetheilt worden.

Damit hätte die langjährige Bewegung für völlige Ausschließung der Deutschen aus sämtlichen Stadtkirchen endlich ihren Abschluß gefunden.

Am Sonntag wird der katholische Männerverein zusammentreten und Stellung zu der Sache nehmen.

Lehrlingsprüfungen 1892. Freitag, den 22. und Sonntag, den 23. April Uebergabe der Lehrlingsprobekstücke und Ausstellung im Gewerbemuseum, eventuell in der Turnhalle.

Montag, den 25. April: Beginn der Prüfungen, welche von folgender Kommission geleitet werden: Leo Genoud, Präsident; Ed. Vougain, Schlosser; Schwab, Tapezierer; Aubergon, Schreiner, Schönenweid, Gießer; Schäffer, Gypfer.

Die H. Comtesse, Staatsrath von Neuenburg, die Delegirten des Freiburger Staatsrathes, der Stadt Freiburg, der interessirten Gemeinden und Vereine, die Handwerkervereine des Bivisbach-, Greyerz-, See- und Senfebezirks sind eingeladen, den Prüfungen beizuwohnen. Programm der Prüfungen in nächster Nummer.

Deutscher kath. Männerverein der Stadt. Monatsversammlung Sonntag, den 10. April, Abends 9 Uhr, im Vokal. (Mitg.)

Als von höchster Wichtigkeit

rathen wir allen schwachen, empfindlichen und blutarmen Personen eine Kur mit dem ächten Cispencognac Golliez an, welcher seit 18 Jahren als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird. (180)
Man weise alle Nachahmungen energisch zurück

„Basilika“ kommt vom Lateinischen und Griechischen — domus basilica — königliches Haus — solche wurden in den erstern Jahrhunderten zu Kirchen geweiht und wurden zum Ideal bei Kirchenbauten und so entstand der unvergleichlich schöne Basilikastil, natürlich mit den liturgisch nöthigen Veränderungen. St. Isidor Kl. schreibt: „Basiliken wurden ehemals die Wohnungen der Könige genannt, woher sie auch den Namen haben: jezt aber werden die Tempel Gottes Basiliken geheißt, weil da Gott, dem Könige Aller, Verehrung und Opfer dargebracht werden — Basilica prius vocabantur regum habitacula, unde et nomen habent: nunc autem ideo divina templa basilicæ nominantur, quia ibi regi omnium Deo cultus et sacrificium offeruntur. (lib. XV. Orig. c. XV.). „Kuppel“ ist ein halbkugelförmiges Gewölbe meistens großen Kirchen aufgesetzt, wo Langschiff und Chor und die Querschiffe sich kreuzen; auf den Bögen zu 4 Seiten wird rund aufgebaut; das heißt der Tambur; dann zugewölbt mit einer Deckung in der Mitte, worauf die sogenannte Laterne, der Helm, Knopf und Kreuz oder eine Statue zu stehen kommt.

(Fortsetzung folgt.)

und ver-
guerien
Golliez
In d
Haup

Ma

Abfa
dem leg
Predigt
7 Uhr
Wille
Drucker

und G
berg.

G
findet
allerbil
Gottf.
Frei

Der
Kundid
daß er
Geschä
P ä n g
getrete
Zutrau
Publik
gegenz
Gesund
welche
zeug n
Arbeit
und H
Fre

Bez
der U
Stadt
liche u
mit d
feines

87

U

Offe

1. J

2. D

Zu

zirka
in

Man

Gege
fer's
G
2.

insamen Bruderfeste die
undschäftlichen Gesinnung,
b Werthschätzung.
ten, im März 1892.

zeis-Bius-Vereins:
Der Präsident,
B. Boulanthen.

er die deutschen Katho-
nd Umgebung! Die
horherren der Liebfrauen-
n Nr. 81 der „Liberté“
g derzufolge der bisherige
st für die Deutschen in
sonntag ab nicht mehr

Schopp, der bislang die
e, überhaupt den Gottes-
Beschluss auch schriftlich
ben.

ngjährige Bewegung für
er Deutschen aus sämtl-
h ihren Abschluss gefunden.
der katholische Männer-
und Stellung zu der

n 1892. Freitag, den
den 23. April Uebergabe
und Ausstellung im Ge-
in der Turnhalle.

April: Beginn der Prü-
gender Kommission geleitet
Präsident; Ed. Bougain,
Revisor; Audergon, Schrei-
ber; Schäffer, Typsetzer.

Staatsrath von Neuenburg,
bürgerlicher Staatsrathes, der
interessirten Gemeinden und
ervereine des Vivisbach-,
insbezirks sind eingeladen,
wohnen. Programm der
Nummer.

Männerverein der Stadt.
Sonntag, den 10. April,
al. (Mitg.)

Mer Wichtigkeit

hen, empfindlichen und
eine Kur mit dem ächten
welcher seit 18 Jahren
e Wiederherstellungs- und
ohlen wird. (180)
ahnungen energisch zurück

in Lateinischen und Grie-
lica — königliches Haus
in erstern Jahrhunderten
wurden zum Ideal bei
ntstand der unvergleichlich
ürklich mit den liturgisch
a. St. Jsidor Kl. schreibt:
anals die Wohnungen der
ie auch den Namen haben:
Tempel Gottes Basiliken
dem Könige Aller, Ver-
gebracht werden — Basi-
ur regum habitacula,
ant: nunc autem ideo
icæ nominantur, quia
cultus et sacrificium
Orig. c. XV.). „Kuppel“
Gewölbe meistens großen
Langschiff und Chor und
uzen; auf den Bögen zu
aufgebaut; das heißt der
lbt mit einer Oeffnung in
e sogenannte Laterne, der
uz oder eine Statue zu
ung folgt.)

und verlange in den Apotheken und guten Dro-
guerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac**
Golliez mit der Schutzmarke der zwei Palmen.
In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. —
Hauptdepot: **Apothek Golliez in Murten.**

Wallfahrt nach Marches

Osternmontag, den 18. April
Abfahrt von Freiburg 6 Uhr, Rückkehr mit
dem letzten Zug. In Marches hl. Messe, deutsche
Predigt, Vesper. In der Kapuzinerkirche in Boll
7 Uhr Abends sakramentaler Segen.
Billete zu 3 Fr. zu haben in der katholischen
Druckerei. **Das Wallfahrtskomitee**

Zu verkaufen ein Luan-
tum Hen-
und Emd bei Chr. Marbach, in Blumhö-
berg. (266)

Grabkreuze, Grabsteine

findet man in sehr großer Auswahl und am
allerbilligsten schon von 2 Fr. an im Magazin
Gottf. Grumfer, Lausannengasse 120, in
Freiburg. (171)

Anzeige

Der Unterzeichnete hat die Ehre seine zahlreiche
Kundschaft sowie das Publikum zu benachrichtigen,
dass er wegen Abreise sein Dampf-Ausreinigungs-
Geschäft dem Hrn. **Karl Müller**, Tapezierer,
Hängebrückgasse Nr. 87, Freiburg, ab-
getreten hat. Indem er für das ihm geschenkte
Vertrauen bestens dankt, bittet er das geehrte
Publikum dasselbe auch seinem Nachfolger ent-
gegenzubringen, welcher es von allen um ihre
Gesundheit besorgten Personen und von jenen,
welche beim Eintritt der guten Saison ihr Bett-
zeug wollen reinigen lassen, verdient. Garantierte
Arbeit. Mäßige Preise. Rabatt für Pensionen
und Hotels.

Freiburg, den 4. April 1892.
R. Sierholz.

Anzeige und Empfehlung

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt sich
der Unterzeichnete dem verehrten Publikum der
Stadt und Umgebung, und indem er eine pünkt-
liche und gewissenhafte Arbeit zusichert, hofft er
mit dem Vertrauen der zahlreichen Kundschaft
seines Vorgängers beehrt zu werden. (283)

Karl Müller, Tapezierer,
87 Hängebrückgasse 87, Freiburg.

Theater in Schmitten

Wirtschaft Jungo
Ostern-Montag, Nachmittags 2 Uhr und
Abends 7 Uhr.

1. Im **Dachstuhlchen**, Weihnachtsbild in
2 Akten, v. Chr. Mey.

2. Der **dumme August**, Lustspiel in 2 Akten
v. Chr. Mey. (282)

Eintritt 50 Rappen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Theatergesellschaft Pfaffen.

Zu verkaufen

zirka 6000 Kubikfuß gutes Kuhheu bei **Wögeli**,
in **Schönfels** bei Heitenried. (281)

Postillons werden gesucht.
Gute Zeugnisse sind vorzuweisen.
Man wende sich an die **Reitschule** in Freiburg.
(284) (37)

Verbrochene

Gegenstände fittet man am besten mit **Plüß-Staf-**
fer's Universalfitt. Necht bei:
Karl Lapp, Drogerie, Freiburg;
Ernst Stajeff, Buchhandlung, Remund;
E. Porcelet, Pharm., Eschavayer.

Auf die bevorstehende

Erste heilige Kommunion und Firmung

empfehlen Unterzeichnete der Hochw. Geistlichkeit und dem Publikum ihren Verlag von Wallfahrts-
artikeln aus Einsiedeln, wie: Große Auswahl Gebetbücher, selbstverfertigte Rosenkränze, die ver-
schiedensten Heiligenbilder, sowie spezielle Firmandenken, ferner Kreuzhufe, Statuen, und Kerzen.
Alles in best assortirter Auswahl und zu mäßigen Preisen. Den Hochw. Pfarrerherren und Wieder-
verkäufern besonderen Rabatt.

Ablage: Der Kirchenbauhilfe von Villarvolard, zu 50 Cts.
Der Lotteriebillete der Industrielle Freiburg, zu 50 Cts. (271)
Der Kleiderfärberei Sager, in Murten.

Es empfiehlt sich

Gertrud Späth-Benziger, in Zafers.

Lotterie des Vereines der kathol. Jugend von Villarvolard

Wir bringen in Erinnerung, daß die Ziehung der Lotterie von Villarvolard
definitiv auf den **Osternmontag, 18. April** festgesetzt ist. Außer den **5000 Fr.** in Geld, hat
es **2500 Lose** in Natur, darunter 6 schöne Regulatoren, 24 Wanduhren, 20 We-
cker, 30 Uhren in Silber und Nifel, 20 Lampen, Bestede, Küchengeschirr, Leuchter,
Haushaltungsgegenstände zc. zc.

Die Ziehung findet in Villarvolard statt, wo die Lose vom nächsten Donnerstag an im
Schulhause ausgestellt sind.

Diejenigen Personen, welche Festchen erhalten haben, sind gebeten den Stock sogleich an den
Hrn. Pfarrer in Villarvolard zurückzuschicken.

Wer noch Billets wünscht, beile sie, deren zu verlangen bei Hrn. **Deo Philipona** in Frei-
burg oder im Pfarrhaus zu Villarvolard. (276)

Zu verkaufen

ungefähr 3000 Fuß Heu und Emd erster Qua-
lität. Man wende sich an **Albin Joffo**, in
Karlin. (270)

Bekanntmachung

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Pu-
blikum der Stadt und des Landes für alle Ar-
beiten seines Berufs: Wasserleitungs-Einrichtungen
von Schmiedeeisen-Röhren, Guß und gebrannter
Harauer-Erde; Schüttstein-Abflüsse, Bad-
einrichtungen, Wandbrunnen und Pumpen. — Sa-
lubritäts-Artikel. Closet, einfache und kombinirte
als Salute, Unitas, Alliance, Roger-Mothes zc.
Gähne alle Art. Gute Arbeit; mäßige Preise. **Jos.**
Wfholz, Alpenstraße 36, appareilleur, Frei-
burg. (275) (H 420 F)

Dr. med. C. Müller,

praktischer Arzt

hat sich in **Altstätten** niedergelassen. Sprech-
stunden Vormittags. (279)

Billig

Weinbeeren, vorzüglich für Weinberei-
tung per 100 Ks. à **Fr. 38**
Prima neue, gedörrte Birnen p. 100 Ks. " " **43**
Neue, große, türkische Zwetschgen per
100 Ks. **39**
Empfehlte so lange noch Vorrath (H 1173 Q)
(278) **J. Winiger**, Bostwil (Narg.)

Geräuchertes Schweinefleisch

Schinken, Ripplispied, Bruststücke zc. per Kilo
à **Fr. 1.38**, von 50 Kl. an franko, versendet
in anerkannt vorzüglicher Qualität (H 1172 Q)
277) **J. Winiger**, Bostwil (Narg.)

Anzeige & Empfehlung

Die Unterzeichnete empfiehlt dem werthen Pu-
blikum ihr großes Lager in Strohhüten auf jedes
Maß und in verschiedenen Farben für Frauen,
Männer und Kinder, in jeder Auswahl, zu den
ausnahmsweis billigsten Preisen.
Maria Brügger, Modistin,
Lehmühl bei Heitenried.
(250)

Sarglager

Stalden Nr. 7 und 134, Freiburg

Särge in Eichen- und Tannenholz in
jeder Ausstattung, mit oder ohne Verzie-
rung, empfiehlt zu ausnehmend billigen
Preisen.
(185) **Peter Brügger**,
Bau- und Möbelschreiner.

Merinos

für kirchliche Institute
zu Confirmanden-
Braut- und Trauerkleidern

rein wollen in ¹⁰⁰/₁₂₀ cm. Breite von 1 Fr. an
per m.

Frauen-Modenstoffe, in großer Auswahl, doppel-
breit, von 90 Cts. an per m.

Gewandstoffe, **Burkin**, billiger als irgendwo.
Röllsch, ¹⁰/₁₂ breit, schöner, von 90 Cts. an per m.

Cretome, schwerste Qualitäten, von 55 bis
65 Cts. per m.

Alle, auch die nicht genannten Artikel, liefert
in großer Auswahl billiger als jeder
Hausirer. (259)

C. Zürcher, Abligien,
Mitglied der Schweiz. Handelsgesellschaft.
Muster nach Auswärts franko zu Diensten.

Lederhandlung

Gebrüder Billiger, Freiburg

57 Reichenstraße 57

Große Auswahl in Sohl- und Schmalleder,
Vottinenschäfte zu Fabrikpreisen, gesponnene Rof-
shaare, Seegras, Matrazzenwolle. (272)

Zur Weinbereitung

liefert kräftige

Weinbeeren

in Säcken von kg. 50 zu Fr. 28 per 100 kg.
ab Otten. (258)

C. Zürcher, Abligien.

A. Nuszbaumer-Christinas

beim kath. Friedhof in Freiburg, empfiehlt seine große Auswahl Grabsteine in allen Formen und zu allen Preisen. (239)

Hôtels & Private:
Für wirklich guten & billigsten Einkauf in Vorhang & Etamine-Stoffen, weiss, crème, écriu & farbig verlangen Sie gefälligst Muster aus dem ersten Zürich. Vorhang-Versand-Geschäft.
Adresse: **MOSER** Münsterburg **ZÜRICH**
Die kleine Mühe eines Vergleiches mit anderen Angeboten wird sich lohnen.
P.S. Ungefähre Angaben über gewöhnlichen Genre & Breite ist bei der Reichhaltigkeit der Collectionen erwünscht.

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ.
PRÉPARATION INSTANTANÉE

Bicyclettes



eigener, sowie ausländischer Fabrikation empfiehlt in bester Auswahl (249)

G. Study, Büchsermacher,
auf der Schützenmatte in Freiburg.

Wer Sprachen kennt, ist rich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, komplet in je 15 Lektionen à 1 Mt.
Italienisch — Russisch, komplet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, komplet in je 10 Lektionen à 1 Mt.

Probefrische aller 10 Sprachen à 50 Pf. Leipzig.

(a) Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Chemische Düngertabrik von Freiburg und Renens

Freiburger Knochendünger Nr. 8 in altbewährter, bekannter und vorzüglicher Qualität, ist stets zu haben in der Dünger-Fabrik in Freiburg und deren Agenten. Nebst diesem allgemein bewährten Universaldünger sind die verschiedensten Knochen und Phosphoritdünger, sowie auch Kalisalze, Thomasphosphatmehl, zc. stets vorrätlich.

Bedeutende Preisermäßigung und franco Lieferungen bei Abnahme ganzer Wagenladungen. Kostenfreie Nachuntersuchungen auf der Versuchstation des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich und auf der kantonalen Untersuchungsstation in Bern. (57) (H 59 F)

Patent in allen Staaten angemeldet Patent in vielen Ländern schon erteilt

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffees

ist der beste, wohlschmeckenste und gesündeste

Kaffee-Zusatz

ausserdem im Gebrauch der billigste



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Paketen mit nebenstehender Schutzmarke

Verkaufs-Preis: 60 Cts. 1 Pfd.-Packet, 35 cents. 1/2 Pfd.-Pack., 15 Cts. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen

* Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken *

Berlin — München — Wien

(166) Zürich.

Generalvertreter Herr Louis Schweizer in Zürich. — Engros-Verkauf durch Herrn Aug. Hones in Basel.

Billige • Gute
Knorr's Suppen
Suppenafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferdisküts.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Ct. St. Gallen). (225)

Nicht zu übersehen!

Cigarren

Glück auf!

nur prima Qualität, versenden wir das Paket deutscher oder französischer Façon zum billigen Fabrikpreis von Fr. 3. 50 franco, bei Abnahme von 3 Paketen à Fr. 3. 30 und bei 10 und mehr Paketen à Fr. 3. 20, jedoch so nur gegen Vorauszahlung per Mandat. Mandat genügt für Bestellung, nur Adresse deutlich aufgeben. Bei Nachnahme kann Besteltes nur unfranko gesandt werden.

Jedes Paket wird dem Eingang der Bestellungen nach nummerirt eingeschrieben und wer jeweilen das Paket mit den Nr. 10, 20, 30, 40, 50 u. s. w. bis Nr. 1000 trifft, erhält ein Paket gratis und wer in dieser Reihenfolge das Paket Nr. 1000 trifft, erhält dagegen Fr. 250. — in Baar durch Postmandat ausbezahlt.

Bei dem großen Verkehr werden alle Tage mehrere Hundert Paket gratis abgegeben und mehreren je Fr. 250. — in Baar ausbezahlt und kann in Folge dessen stets jeder Besteller rechnen, daß er einer der Glücklichen werde.

Indem wir reellste Bedienung zusichern, um uns das Vertrauen des Publikums zu erwerben, empfehlen wir uns bestens. (289)

Fabrik-Verhandtgeschäft Sumistalsh.

22821

pat. 15

Literarisches

60

Die nicht: dafür sorgt der Teufel. Der Teufel nimmt das Wort von ihren Bergen, damit sie

züglicher Qualität, ist stets Agenten. Nebst diesem und Phosphoridbänger, sowie

me ganzer Wagenladungen. en Polytechnikums in Zürich (57) (H 59 F)

fee

echten

ündeste

worzügliches en, Kinder, nde etc.

htige

ndestens en

uft, sondern a mit neben- arke

ents. 1/2 Pfd. t à ca. 100 gr.

Handlungen

riken *

Engros- bl.

ute (225)

. Gallen).

Glück auf!

her Façon zum billigen Fa- 3. 30 und bei 10 und mehr at. Mandat genügt für Be- nur unfranko gesandt werden. ngeschrieben und wer jeweilen ft, erhält ein Paket gratis egen Fr. 250. — in Baar

Paket gratis abgegeben und n stets jeder Besteller rechnen,

des Publikums zu erwerben, (269)

häft Zumindehalb.

Sie nicht: dafür sorgt der Teufel. „Der Teufel nimmt das Wort von ihren Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden.“ Er thut dieses dadurch, daß er ihnen eingibt ihr Zustand sei nicht so bedenklich, oder die gehörten Wahrheiten seien übertrieben, oder deren Anwendung sei für sie unmöglich. Daraus erklärt sich der fürchterliche Kampf, den sie in ihrem Innern oftmals zu bestehen haben. Was dann der Teufel selbst nicht vermag, das thut er durch seine Knechte und Helfer, durch andere von ihm geleitete schlaube Menschen. Diese müssen durch ihren Einfluß jegliche Regung des Herzens zum Guten unterdrücken, damit das arme Opfer den Klauen des Teufels nimmer entgehe. Einiges fiel auf Gelsen, und da es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Darunter sind Tene zu verstehen, welche zwar das Wort mit Freuden aufnehmen, wenn sie es hören, aber es keine Wurzel lassen lassen: sie glauben eine Zeit lang, und zur Zeit der Verlockung fallen sie ab. Schet zu einen andern Grund der Unfruchtbarkeit nämlich der Leidenschaft und die Gleichgültigkeit der Menschen. Sie sind für Alles empfänglich, für das göttliche Wort aber auch für das Böse. Das Erbittere macht ihnen sogar Freude, und wollte man sie nach ihrem anfänglichen Eifer beurtheilen so würde man nicht begreifen, wie es möglich wäre, daß sie niemals von Gott und seinen heiligen Geboten abweichen könnten. Leider wird man durch dieses erste Feuer oftmals getäuscht. Die traurigsten Erfahrungen macht man bei Junglingen und Jungfrauen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, wenn sie nach dem Empfangen ihrer ersten Kommunikation in's Leben treten. Sie sind in ihrer heiligen Religion sorgfältig unterrichtet, ihr Glaube ist lebendig, ihr Herz warm und gut, ihre Vorsätze fest und fromm. Aber sie verlassen sich auf ihren zwar guten, aber leider schwachen Willen: sie ahnen keine Gefahr und brauchen deshalb auch nicht die nöthige Vorsicht, um den vielen Gefahren auszuweichen oder in den Stunden der Versuchung mit Entschiedenheit zu kämpfen. Gehen sie in die Welt, wo sie dem Einflusse ihrer Eltern und Seelsorger entzogen, dagegen von hundert Gefahren für ihr Seelenheil umringt sind, was wird da aus dem so erfreulich aufsteigenden Worte Gottes? Auch in kurzer Zeit ist es um ihren Glauben und um ihrer Sittlichkeit geschehen. Selbst in der Nähe ihrer Eltern und Seelsorger lassen sie sich nicht immer vor dem süßlichen Verderben schützen. Aber es wäre unricht, wenn diese Unglücklichen die Schuld ihres Verderbens auf einen Andern als sich selbst wälzen wollten.

Literarisches

Schweizer. Familien-Wochenblatt No. 13 enthält: Hauptblatt: Erhebung, Gedicht von A. P. — Der Dieb, Novelle von Carl Weibrecht. — Jugend und Alter, von Anna Vera. — Das Lied, das meine Mutter sang, Gedicht. — Aus den Briefen einer Urogostante Anna Maria Schins, nachmalige Wittin von Antistes Dr. J. J. Hess, mitgeteilt von P. D. Hess. II. Serie. Forts. — Geprüchtheit. — Zum 1. April (Stimme von Gottfr. Kestler.) — Das echte Gold (Novelle von Harry Ed. Forts.) — Liebet euch unter einander (Schilberlein und Schattentriebe aus einer schwedischen Kleinstadt. Forts.) — Meinungs- austausch der Abkommen unter sich. — Rätsel. — Literatur, Lesefrüchte. — In der I. Beilage: Sittlichkeit. — Briefkasten. — In der II. Beilage: Legende, Lebensweisheit. — Kochschule (Gratisbeilage): Der Kaiser als Volksnahrungsmittel (von Dr. G. Custer. Schluß.) — Aus dem Schake deutscher Spruchwörter. — Die fünf Sinne beim Kochen. — Küchenrezepte. — Hauswirtschaft. — Gesundheitspflege. — Donarbeit. — Einfacher Speisezettel für 2 Wochen. — Briefwechsel der Abkommen unter sich. — Manigfaltiges.

Wermischtes

Aus der Sängerkunst. In einer landm. Versammlung wird der Anwendung des Kunstbängers warm das Wort gesprochen. Es dünkt dem Präsi- denten nicht recht, daß dabei der natürliche Dün- gel keine Erwähnung findet. Er will diesen Mangel in seinem Schlußwort gut machen und erhebt deshalb folgende Ansprache: „Es ist alles recht, was hier über den Kunstbänger gesagt wurde, dabei soll man aber den natürlichen nie gering schätzen und gerade speziell den Pfist kann ich Ihnen, verehrte Landwirthe, nicht warm genug an's Herz legen.“ Hierauf schluß die Verammlung. (Fig.) Ueli Gröblier.

G r o ß m u t h. „Aber Sepp, wie schaust Du aus! Wer hat Dich den so zug'richt'?“ „Mit unterm Schöpfer hab ich im Wirthshaus Streit g'habt und im Sandumbreßen hau' er mir's Bierglas in's Gesicht' nein!“

„Du hast ihn aber doch desweg'n verlag't?“ „Warum net gar! Dat er mir ja 's Gesicht' wieder g'lamung'nacht und gar nig dafür verlangt!“

C o n c u r r e n z. In einem kleinen Orte sind in ein und derselben Straße zwei Krämer etablirt, die sich gegenseitig wegen Preisherabsetzung immer in den Haaren liegen. Eines Tages schrieb der eine auf seine Ladenthüre: „Gute Kartoffeln der Litr 14 Cts.“ Am andern Tage war auf der Ladenthüre des Con- currenten Folgendes zu lesen: „Seelenlange Kartoffeln, der Litr 13 1/2 Cts.“

Der Bippel vom Mantel

(Fortsetzung.)

Für den lesenden Budeiligen, wie für jeden anderen, welcher den Ort der Aufstimmung nicht kannte, war das Papier ein längst verjährter Empfangschein, ausgestellt von Anton Maiboom an den Pandelsmann. Den Namen konnte der Bette nicht mehr herausbuchstabieren, und hätte er auch das „Bandal“ entziffert, er würde sich nicht erinnern haben, daß der Bräutigam Andre diesen Namen trug. Der Familiennamen hat bei dem Einsänder der Landbevölkerung so sehr den Wert des Besizes, daß er sich mit diesem und nicht mit dem Blute forterbt. Die Summe von zweitausendfünfhundert Gulden einsetzte ihm ein wohlgefügiges Sämann; er leuchtete in der Erde, und der fremde Mann aus Holland hat sicher sein Kapital längst über die Grenze geholt — als er noch was wert war! Damit sah er nach der Uhr und fröhlicke mit Ausschluß aller störenden Nebengedanken, denn in einer Viertelstunde sollte er dem Brautpaar auf dem Kirch- gange voranbräumen.

Bitte nahm das Papier und begriff, daß es jetzt weit wertvoller war denn je zuvor; die Lieberzeugung, daß Sannes Beweissensbißje sie trieben, durch ihre Heirat eine Veruntrennung vorwärts, daß Andre neben ihr ein jammer- volles Dasein tristen werde. Das ist keine Strafe! Papier ins Torffeuer zu schleudern; dann aber unerschütterlichen Bilde zu hassen, während sie murmelte: Und David stand auf und schmitt heimlich einen Bippel von Sauls Mantel! Darauf legte sie das Blatt sorglich zusammen.

Zur selben Minute ging Mark mit seinem Kinde quer über die Tene, neben welcher sein Schlafkammerchen lag. Die Kinder hatten nicht die Gewohnheit, die Thüre zu schließen, und liefen mit ihren Spielfameraden aus und ein, um die große Baggeige des buckeligen Bette's

zu betrachten und mit den Fingern auf die Seiten zu tippen. Mark war einigermassen er- staunt, als ihn seine Stieftochter anrief und ihm bis an die Hausthür folgte, wo sie ihm das Papier überreichte mit den Worten: Ich schenke Euch das, es lag in des alten Bandal's Tasche! — Damit wandte sie sich zurück, um ihrer Beschäf- tigung in Stall und Küche obzuliegen.

Mark's Entschlossenheit und Entschloß ließen nichts zu wünschen übrig. Der Kampf mit der Jungfer ging auf Tod und Leben. Anfangs wies sie das Dokument hohnlachend ganz und gar zurück, — was konnte denn sie von dieser Schrift wissen? Und wenn sie zu verantwortung mußte, wer vermochte es, sie zur Verantwortung zu ziehen? Und wenn sie verantwortlich war, wer stand ihr dafür, daß das Papier echt und keine kostbare Fälschung war? Mark hätte wohl zu bedenken, meine Samne, daß er ein land- fremder, freundsloser Mann sei, der einer ein- geborenen und wohlangeesehenen, niemals ver- dächtigen Persönlichkeit gegenüberstehe!

Ruhig ließ der Jäger, die Arme über die Brust getrennt, sie ausreden: Wie Ihr das alles so schön zusammenstellt, Jungfer, — grad' als ob Ihr Jahr und Tag darauf studiert hättet! Das muß war sein, Ihr seid eine geschickte Person, — unter anderem, welch gute Hand Ihr schreibt! Als mir vor dreizehn Jahren auf dem Brinshofe mein ältestes Kind, die Samne, ge- boren war, da schreibt Ihr meiner seligen Frau ein paar Reichen des Inhaltes, daß Ihr die Gevalterichkeit annehmet, — und Ihre nette Schrift vernahrete ich damals neben meinem Trauschein; ich habe sie heute noch, und da trifft sich's gut, daß Hand, Tinte und Papier eine so große Mehllichkeit mit diesem Grabesbrief haben, wie ein Ei mit dem andern! Mark legte die beiden Blätter zusammen, und es war wirklich unmöglich, die Gleichheit abzuleugnen.

Ueber das Antlitz der bräutlich gepugneten Jungfer lief ein gelblicher Schein.

Es ist am besten, saglug Mark dann vor, der einige Sekunden auf den Arm gelauscht hatte, wieschen die Hochzeitsgäste im großen Zimmer nebenan, das auch zum dörflischen Tanzsaale diente, verursachten; es ist am besten, ich gehe

Sonntags-Blatt

der

Freiburger-Beitung

hinans und teile den Marren da draußen mit, daß Ihr Frant seid und es mit der Dohlgart für heute nichts ist! — und mit getrockneten Händen stand das lange, magere Frauengebilde vor ihm: Ihre bitt, Sandständer, und ich Trage über mich bringen, mich anziehen wollen, das jämmerlichen Papierfens halber? Bin ich verantwärtlich für das, was mein Vater nicht fördern ließ? Kann nicht der alte Randal das Geld alsbald zurückfordern und erhalten haben? Mein, Junger! denn er wurde vier Tage später ermordet in den Brinthofen Tannen gefunden! Niemand konnte einen Wortel durch seinen Tod haben, als diejenigen, welche mit seinem Erbteil waren und niemals dessen selben Ermahnung thaten, obwohl der Sohn des Ermordeten im Dorfe aufwuchs!

Es fahre fahre, wie besännt, von dannen. Mart teile dem Marren mit, er habe ältere Mechte geltend gemacht, und die Leute wunderten sich schließlich, daß so unerbittlich aburtheilt könnten. Gegen ihren Stand war das neue Maßgebot bestellt und die Verdrehung unterstellt, welche, vom Tage der Dohlgart an, Mart als Eigentümer des Mauthausens betrug und aller Vierzehner Tausend prosumierte. Und er hatte aber abgetreten, in die Grenze gezogen, und Mart spielte den achtungsvollen Stränigen und gibt bei Kopymanns. Er mußte, daß ihn nichts jamm, Sicherheitmaßregeln für das Gerichten seiner Brant bis zur Dohlgart aufzustellen; es gab für die Junger fortan nur noch eine Gefahr: sein zu rücken über sein Tod, ehe der große Standl ausgeglichen und zurecht gebracht war. Unüberharenteile that es der herrschlichen alten Junger beinahe wohl, daß jemand für sie einstand und sorgte; sie kam sich mit einem Male so jung dabei vor. Eine ihr umgewohnte, wenn auch scheinliche Bewußtseinsruhe, die sie durch das Gerichten mit Unruhe doch nicht hatte ertragen können, erweichte ihr aus der Hoffnungsbesessen. Die Stunden, in denen sie sich in abwechselnder Leidenschaft gegen Mart und seine Gewalt aufbäumte, hießen zwar nicht aus, aber der Gegenstand dieses ohnmächtigen Jammes ward so wenig durch Berühren berührt, daß diese Unruhe nach und nach leiser wurde.

Martus wirt die Predigt oft so wenig?

(Storrepondenz — Schluss.)

Siehe mein Brief, wenn Gott dich in dieser Nacht plötzlich von der Erde abriefe, und du aus seinem Munde das herrliche Wort hören müßtest: Sinne von mir du Verschuldeter! während du zu deiner Verheißung sagen könntest: Gabe Erbarmen, habe Mitleid mit mir Armen! Ich wurde vom Tode plötzlich abberufen und es heißt mir die Zeit, meine Seele in Ordnung zu bringen? Es hat dir nicht an Zeit gefehlt; denn es sind wohl schon viele, ja sehr viele Sadre, daß du in deiner Lebenszeit in deinen Sünden lebtest. Du diesen Jahren hast du oft beichten können und wirtlich oft gebüßt. Und wenn du dich recht erinnerst, so wirst du finden, daß die Ufforderung, dein Leben zu bessern und es ergangen ist. Ein Jahr, sogar mehrere Jahre sind aber hindertend, um den Weg der Besserung zu betreten. Nehmen wir endlich dazu, daß in unsern Jahren andere Sünden durch dasselbe göttliche Wort und durch dieselben Gnaden auf den Weg des Heils geführt worden sind, so liegt darin ein neuer Beweis, daß wir die Urfaße suchen in Gott noch in dem göttlichen Worte suchen dürfen, wenn letzteres schon so viele Jahre sich an uns fruchtlos erweist. Wollten wir wissen, wo die Schuld liegt, so finden wir dieselbe in den Menschen selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmrechnung eines freiburgischen Offiziers

(Fortsetzung.)

Den 12. Dezember überschrift Schaller den Namen und besand sich nach Lätzigem Müdzug nach einmehrsmonatlichen Gefühn, drei Schwadren und 12 Bataillonen wieder auf preussischer Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Sie es jagt, daß von dem göttlichen Samen leidet so viel verloren geht, das beudet der Feind im Organismus an. Entsetzt, so legt er, sel auf den Weg und wurde zerrreten, und die Hängel des Himmels frohen es. War mancher Gypst kommt in das Lichtgetretene Müge, Bergen, das mehr einem Lichtgetretene Müge, als einem Loden gleich. Durch fortgesetztes Sünden, durch tief eingemurigte Lebensweisen ist das selbe mit einem Worte gesagt, verhört um, für die Gnade abgehoben. Solche hören das Wort Gottes, nehmen es aber nicht an. Sie gehen sogar so weit, daß sie beim Hören dieselben oder auch vorher schon sich vornehmen, nichts annehmen zu wollen. Man muß selbst wissen was man zu thun hat; aber: dieses ist nicht so wichtig sagen andere; mit diesen sind ähnlichen Hebensarten gerüstet, nehren sie jeden heilsamen Einbruch von sich. Daher kommt es, daß sie der Predigt nur so lange ihr Ohr leihen, als sie keine Maßregeln hören, die sich auf ihre Sünden und auf ihren Seelenschmerz beziehen. Was läßt sich also von solchen unempfindlichen Sündern erwarten? Und angenommen, daß sie das eine andere Mal gerührt werden und zum Nachdenken kommen, Gerichte der Mühe bringen